

Donnerstag,

Nro. 51.

3. Mai 1860.

### Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d und W e l z h e i m. — An die Gemeinderäthe.

Nachstehender Erlaß des K. Ministerium des Innern in Betreff der Verehelichung von Württembergern in Frankreich wird gemäß einer Welsung K. Kreisregierung hiemit zur Kenntniß der Gemeindebehörden und zur genauen Nachsicht in vorkommenden Fällen gebracht.

Den 27. April 1860.

K. Oberamt Gmünd. K. Oberamt Welzheim.  
Schemmel. Schipper.

Stuttgart

Das K. Ministerium des Innern an die K. Regierung des Jart-Kreises.

Es kommen nicht selten Fälle vor, in welchen württembergische Unterthanen sich, ohne das französische Bürgerrecht zu erwerben, in Frankreich niederlassen und dort verehelichen, sei es, daß sie zuvor die diesseits für die Auswanderung vorgeschriebenen Formalitäten erfüllt haben, oder nicht. Die weitere Folge derartiger Vorgänge besteht dann häufig darin, daß die betreffenden Individuen, wenn sie ihren Nahrungsstand in Frankreich nicht mehr finden, nach einer Reihe von Jahren, öfters mit zahlreicher Familie, in's Land zurückkehren und nun ihren Heimathgemeinden zur Last fallen. Diese Folge kann, wie die Erfahrung gezeigt hat, auch dann eintreten, wenn der Niederlassung in Frankreich ein ausdrücklicher Verzicht auf das diesseitige Staatsbürgerrecht vorangegangen ist, da die französischen Behörden, wenn ein solcher Auswanderer nicht in Frankreich förmlich naturalisirt worden ist, denselben jenes Verzichtes ungeachtet, fortwährend als württembergischen Staatsbürger betrachten und auch seine Kinder als solche ansehen, sobald bei der Eingehung der Ehe die hierfür durch das französische Gesetz vorgeschriebenen Formen gewahrt worden sind, somit die Kinder nach französischem Recht, als ehelich erscheinen.

Bei dieser Lage der Sache ist es sogar solchen Personen, deren Verehelichung in Württemberg aus den triftigsten Gründen beanstandet worden ist, möglich gemacht, dieses Verbot dadurch zu umgehen, daß sie sich in Frankreich durch die Civilbehörde trauen lassen, und unmittelbar darauf nach Württemberg zurückkehren.

Um dieser Uebelstände zu vermeiden, ist nun ein Hilfsmittel geboten, welches in der Verweigerung derjenigen Urkunden (Civilstandspapiere) besteht, die nach französischem Gesetze dem Civilstandsbeamten vor jeder Eheschließung vorgelegt werden müssen, nemlich:

- a) Geburtscheine der Verlobten,
- b) ein schriftlicher Heiraths-Consens der beiderseitigen Eltern, oder wenn diese nicht mehr leben,
- c) Todescheine derselben;

welche Urkunden bei der Verehelichung von Fremden durch die höchsten Staatsbehörden des betreffenden Landes, sowie durch die bei dessen Regierung akkreditirte französische Gesandtschaft beglaubigt sein müssen.

Um nun das angeführte Hilfsmittel in praktischer Wirksamkeit zu setzen, werden sämtliche Pfarrämter des Landes durch das Königl. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens angewiesen werden, so oft für einen in Frankreich niedergelassenen, oder dahin ausgewanderten Württemberger die Ausstellung irgend welcher Urkunden, welche auf die Absicht, sich in Frankreich zu verehelichen, hinweisen, von ihnen gesordert wird, über die diesfälligen Gesuche vor allem die Entscheidung des K. Oberamts einzuholen.

Bei dieser Entscheidung aber haben sich die K. Oberämter nach folgenden Grundsätzen zu benehmen:

1) Wenn der Heirathslustige unter Verzicht auf das württembergische Staatsbürgerrecht ausgewandert ist, so ist demselben auf sein Gesuch um Ausstellung der Civilstandspapiere zu eröffnen, daß er sich, ehe ihm die verlangten Urkunden ausgestellt werden, entweder über den Erwerb des französischen Bürgerrechts oder darüber auszuweisen habe, daß der Gemeinderath seiner früheren württembergischen Heimath in die Ausstellung der gedachten Urkunden einwillige.

Die Gemeinderäthe werden hierbei nach den Verhältnissen des einzelnen Falles pflichtmäßig erwägen: ob nicht der Bittsteller Behufs der Umgehung der Verehelichungsgesetze nach Frankreich ausgewandert sei? oder ob nicht zu befürchten steht, daß derselbe seinen dauernden Nahrungsstand mit Familie in Frankreich nicht finden und daher mit den aus der vorhabenden Ehe zu erwartenden Kindern früher oder später in's Land zurückkehren und alsdann (nach dem Bürgerrechtsgesetz, Art. 35 Nro. 1) seiner inländischen Heimathgemeinde wieder zugetheilt werden werde.

2) Ist dagegen der Heirathslustige nicht förmlich ausgewandert, so ist demselben zu eröffnen, daß er vor Allem in gesetzlicher Weise um Erlaubniß zur Verehelichung resp. zur Niederlassung im Auslande mit Vorbehalt des württembergischen Staatsbürgerrechts nachsuchen habe, wobei sich sobald eintretenden Falls nach den hinsichtlich der Trauung im Auslande und der bleibenden Niederlassung daselbst bestehenden Vorschriften zu achten ist.

esr. den Normal-Erlaß vom 22. Febr. 1849 bei Jäger das Bürgerrechtsgesetz zc. zc. S. 75/77.

Die Kreisregierung wird nun beauftragt, von vorstehendem Erlaß den ihr nachgesetzten Oberämtern sowohl zu ihrer eigenen Nachsicht, als Behufs weiterer Instruirung der Gemeindebehörden Kenntniß zu geben.

Schließlich wird noch verfügt, daß die Oberämter, wenn sie Urkunden der vorbezeichneten Art, welche zur Versendung nach Frankreich bestimmt sind, Behufs deren Beglaubigung durch die K. Ministerien des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten, sowie die französische Gesandtschaft in Stuttgart, an das Ministerium des Innern vorlegen, in dem Begleitberichte jedesmal zu bemerken haben, ob die Vorschriften des gegenwärtigen Normal-Erlasses im einzelnen Falle beobachtet worden seien?

Den 4. April 1860.

Linden.



**W e l z h e i m.**  
**Vermögensbeschlagnahme u.**  
**Steckbrief.**

Die Beschlagnahme des Vermögens der widerspenstigen Militärpflichtigen

Johannes Deibele von Wäscheneuren,  
 Jakob Hieber von Waldhausen,  
 Christian Friedrich Jakob von Wäscheneuren,

Carl Hägele von Welzheim ist heute vorbehaltlich der Rechte Dritter verfügt worden.

Zugleich werden die Polizeibehörden ersucht, diese Militärpflichtigen im Betretungsfalle hier einzulieferen.

Den 30. April 1860.

K. Oberamt.  
 Schippert.

Forstamt Schnaitheim  
 Revier Steinheim.

**Holz-Verkauf.**

Es werden versteigert: am Montag den 7. Mai d. J. im Staatswald Folgenhof:

30 Eichenstämme, 58 Birkenstämme, 1/2 Klftr. eichene Scheiter, 14 Klftr. eichene Prügel, 33 Klftr. buchene, 32 Klftr. birken und 26 Klftr. forchene Scheiter und Prüge, 3 Klftr. anbrüchiges Holz und unaufgebundenes Reis, geschätzt zu 2800 Wellen;

am Dienstag den 8. Mai d. J. im Staatswald Buchhalbe, Abtheilung 2.:

4 Eichenstämme, 26 Buchenstämme, 50 Birkenstämme, 3 Klftr. aspene Scheiter und Prügel, 13 Klftr. anbrüchiges Holz und unaufgebundenes Reis, ange schlagen zu 7000 Wellen.

Zusammenkunft je Vormittags 9 Uhr in den bezeichneten Schlägen.  
 Schnaitheim, 1 Mai 1860.

K. Forstamt.  
 Mehl.

Forstamt Schorndorf.  
 Revier Blüderhausen.

**(Den Stamm- und Brennholz-Verkauf im Schlag Trüdelwald betreffend.)**

Bei diesem auf den 7. d.ies und die folgenden Tage anberaumten Verkaufe wird das tannene Spaltholz für Kübler zc. in 2 Klftr. bestehend, schon am ersten Verkaufstage als am 7. d.ies, mit dem Stammholz zum Verkauf aus geboten werden, was hiemit nachträglich bekannt gemacht wird.

Schorndorf, 1. Mai 1860.

K. Forstamt.  
 Plieninger.

G m ü n d.

**Holzbeifuhr-Altford.**

Samstag den 5. Mai  
 Vormittags 10 Uhr

wird die Beifuhr von 16 3/4 Klftr. tannene Scheiter vom Spitalwald Benzholz 6 1/2 Klftr. ditto vom Spitalwald Vogelwald, 5 1/2 Klftr. ditto vom Spitalwald Reibling

in den Stadthospital auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle im Abstreich vergeben.

Den 27. April 1860.

Hospital-Verwaltung.  
 Bichler.

G m ü n d.

**Geld auszuleihen.**



An Grundstücks gelbern liegen mehrere tausend Gulden zum Ausleihen gegen gesetzliche Versicherung und 4 1/2 % Verzinsung parat bei der

Stadtpflege.

**Bermischte Anzeigen.**

G m ü n d.

**A b s c h i e d.**

Heute Abend im Kreuz, wozu freundlich einladet

Lehrer W e l t e.

G m ü n d.

**Bekanntmachung.**

Die Eisenbahnunternehmer des V. Arbeitslooses der Section Gmünd bringen den verehrlichen Einwohnern zu Kenntniß, daß Rechnungen zc. für geleistete Arbeit je alle 14 Tage von Samstag den 5. Mai an gerechnet von denselben berichtigt werden. Zugleich diene zur Nachricht, daß an Arbeiter nie Waaren auf dieselben abgegeben werden, es sei denn unter Vorweisung eines von den Unternehmern ausgestellten Bestellscheines.  
 Den 2. Mai 1860.  
 Schmid und Conf.

G m ü n d.

**Gemälde-Ausstellung.**

In dem Lokale des hiesigen Gesellenvereins, im Anbau bei St. Joseph sind ein paar vortreffliche Delgemälde von dem berühmten Hofmaler von Gegenbaur am nächsten Sonntag den 6. Mai nach dem Hauptgottesdienst ausgestellt, zu deren Beschauung Kunstfreunde höflich eingeladen sind. Das Eintrittshonorar ist drei Kreuzer für die Person — zum Besten des Vereins. Auch werden höhere Gaben mit Dank angenommen.

G m ü n d.

Der Unterzeichnete hat sich hier in Gmünd als Thierarzt niedergelassen und bietet dem Publikum seine Dienste an.

**q. Regimentsthierarzt Cranz,**

bei Herrn Oberlehrer Braun  
 in der Nähe der alten Post.

**A g e n t u r**

der regelmäßigen Postschiffe zwischen Havre & New-York.



Regelmäßige Abfahrten am 10., 20. und 30. eines jeden Monats nach New-York. Ebenso Expeditionen während der Frühlings-, Herbst- und Wintermonate nach New-Orleans.

Nähere Auskunft bei den concessionirten Agenten:

Gmünd: Franz Xaver Nies,  
 Welzheim: H. C. Bilfinger.  
 Schorndorf: J. F. Weil.

Schwäb. Hall.

**Unterrichts-Anzeige.**

Einem hochachtbaren Publikum in Gmünd und Umgegend haben die Unterzeichneten die Ehre hierdurch bekannt zu machen, dass sie mit dem 12. Mai d. J. nach dorthin kommen und einen vollständigen Lehrkursus:

- A., für erwachsene junge Damen & Herren in moderner Tanzkunst,**
- B., für Mädchen im Alter von 8—13 Jahren in ästhetisch-gym. äusseren Anstands-Übungen,**
- C., für Knaben im gleichen Alter eine kleine Exercier-Schule verbunden mit Anstandslehre**

**Separat-Cursus**

für schon geübtere Tänzer

in den neuesten Tänzen als: **Schottische-Salon-Quadrille, La Miss-Ella, L'Esmaralda, Les Lanciers** ect. auf nur 12 Abende entréiren werden.

Gedruckte Lehr-Programme über den Unterricht für Kinder mit Angabe des Honorares werden wir bei unserm persönlichen Eintreffen in Gmünd gratis verabreichen.

Einem verehrungswürdigen Publikum zu Gmünd sich hierdurch vorläufig empfehlend, und um dessen geneigtestes Wohlwollen und Vertrauen bittend, haben die Ehre sich nennen zu dürfen hochachtungsvoll

**Ed. Sauer**

nebst dessen Tochter,

Lehrer der ästhetischen Gymnastik aus Leipzig.

Den 31. April 1860.

G m ü n d.

**Lehrlings-Gesuch.**

Ich nehme einen Jungen unter billigen Bedingungen in die Lehre.  
 Carl Kura,  
 Flaschnermeister.

L o r c h.

**Lehrlings-Gesuch.**

Einem jungen Menschen nimmt in die Lehre  
 Carl Moser,  
 Schreinermeister.



Schorndorf.

**Geschäfts-Empfehlung.**

Unterzeichneter zeigt hiemit geziemend an, daß er sich hier niederzulassen beabsichtigt, und bietet deshalb dem Publikum besonders auch den Gemeinde-Vorständen, und insbesondere den Bezirksoberbehörden seine Dienste an zum Entwerfen und Ausführen von allen im Baufache vorkommenden Arbeiten, unter Zusicherung schneller Bedienung und solider Arbeit.

**C. Fr. Keppler,**

Steinhauer und Werkmeister I. Klasse.

Der Herr Werkmeister Keppler von hier, wird auf Verlangen und auf den Grund der hier von Herrn Oberbaurath Leins und von andern hochgestellten Bautechnikern, sowie auch von der K. polytechnischen Schule in Stuttgart, bei mir zur Einsicht niedergelegten sehr günstigen Zeugnisse, über Kenntnisse sowohl, als auch über seinen ehrenvollen Charakter, den hohen Bezirksämtern, den Gemeinden und Stiftungen als tüchtiger Häuführer und zur selbstständigen Uebernahme von Bauten mit dem Anfügen empfohlen, daß er in Hochbauten jeder Art, sowie insbesondere bei Kirchbauten und Reparationen im gothischen Style sehr viel Talent nachgewiesen hat, und zur Uebernahme von Feuerschauellen und Gebäudetarationen u. s. w. besonders befähigt ist. Etwaige Bestellungen nimmt entgegen, und ertheilt weitere Auskunft

Schorndorf, den 30. April 1860.

Oberamts-Geometer Daimler.

G m ü n d.

**Wohnungs-Veränderung.**

Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung verlassen, und in das Radgäßle verlegt habe.

Ich wohne nun in dem Nebengebäude der Fr. Wittve des verstorbenen Herrn Kaufmann Komorio und bitte um geneigten Zuspruch.

Hafner Feuerle.

Altersberg.

Oberamts Gaildorf.

**Lehrstellen- und Kosthäuser-Gesuch.**

Aus hiesiger Gemeinde wird auch heuer wieder eine Anzahl confirmirter Söhne armer Eltern in Handwerkslehren oder bei Landwirthen, sowie mehrere Kinder beiderlei Geschlechts, evangelischer Confession im Alter von 7—14 Jahren in auswärtigen christlichen Familien auf Staatskosten unter-

gebracht werden. Tüchtige Handwerksleute oder Landwirthe, welche geneigt sind, solche junge Leute in ihrem Berufe gehörig auszubilden, und diejenigen Familien-Väter, welche Pflöginder in ihr Haus aufnehmen wollen, und die Verpflichtung übernehmen können, zugleich über deren geistiges und leibliches Wohl zu wachen, werden ersucht, sich unter Beifügung ihrer Aufnahmsbedingungen, je mit einem Zeugniß des betreffenden gemeinschaftlichen Amtes in frankirten Briefen an den Unterzeichneten zu wenden.

Den 30. April 1860.

Schultheiß Baumann.

G m ü n d.

**Lotterie-Loose**

vom Stuttgarter **Liederfranz-Bazar** à 24 kr. sind wieder bei mir eingetroffen und über die Dauer von 8 Tagen noch zu haben bei

Commiff. Rudolph.

G m ü n d.

**Lotterie-Loose**

des **Liederfranz-Bazar** in Stuttgart, das Stück à 24 kr., empfiehlt

**F. A. Jori.**

G m ü n d.

Eine Bäderei auf hiesigem Plage wird auf mehrere Jahre zu pachten gesucht und nimmt Anträge entgegen die

Redaktion

G m ü n d.  
Zu verkaufen.

Wegen eingetretener Verhältnisse ist ein schöner Schleifzeug nebst verschiedenem Messerschmied-Werkzeug zu verkaufen. Derselbe ist ganz von Eichenholz, wovon das Steckzeug mit einer sehr praktischen Mechanik versehen ist. Dabei befinden sich verschiedene Poslierschleiben und Schleifsteine sammt Spindeln und Rollen, eine Bohrmaschine, ein großer Prinerstahl und verschiedene Stempel und Linetten zu Gravirungen.

Sämmtlicher Werkzeug wird um einen Preis von 40 fl. abgegeben.

Das Nähere bei der Redaktion.

G m ü n d.

**Zu vermietthen.**

Ich habe zwei Logis parterre bis Jacobi zu vermietthen.

Kaspar Kucher  
in der Schmidgasse.

G m ü n d.

**Zu vermietthen.**

Ein heizbares Zimmer in der Waldfetterstraße, welches sogleich bezogen werden kann, wo? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

**Geld auszuleihen.**

200 fl. Pflegschaftsgeld sind sogleich gegen genügende Versicherung und zu 4 % zu erheben bei

Pfleger Knöbler.

**Empfehlende Erinnerung.**

**Duft-Essig** zu 15 kr., indischen Räucherbalsam zu 10 kr. das Glas feinstes Königsträucherpulver zu 6 kr. die Schachteln dieser rühmlichst bekannten Räucherwerke, deren würziger Duft fremdartiger Substanzen einen bezaubernden Eindruck auf die Geruchsorgane ausübt, finden überall die verdiente Anerkennung. Sie reinigen die Luft von allen übelriechenden und schädlichen dünsten und zeichnen sich durch langandauernden vortrefflichen Wohlgeruch aus.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Allein-Verkauf in Schwäbisch Gmünd bei Franz v. Auer's Wittve.

**Telegraphische Berichte.**

Wien, 1. Mai. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die Ernennung von 9 lebenslänglichen und 38 zeitlichen außerordentlichen Reichsräthen. Es ist eine Abtheilung für evangelische Angelegenheiten im Kultusministerium errichtet worden.

London, 1. Mai. Lord Bodehouse theilte gestern mit, daß die Konferenzen betreffs der Beziehungen Savoyens zu der Schweiz beschloffen seien. Der Ort, wo sich dieselben versammeln und die Grundlagen für die Konferenzdebatten seien noch unbestimmt.

**Oesterreichische Monarchie.**

Wien, 29. April. Ich finde nach Vernehmung Meiner Minister und nach Anhörung Meines Reichsraths folgendes zu verordnen: §. 1. Die Bestimmung des §. 29 des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches, wonach Ausländer durch die Ansetzung eines Gewerbes, dessen Betreibung die ordentliche Ansässigkeit im Lande nothwendig macht, die oesterreichische Staatsbürgerschaft erwerben, wird außer Kraft gesetzt. §. 2. Diese Verordnung

hat am 1. Mai 1860 in Wirksamkeit zu treten. Wien, 27. April 1860. Franz Joseph.

Wien, 28. April. Das heutige Reichsgesetzblatt veröffentlicht den zwischen Oesterreich und Preußen Namens des deutsch-oesterreichischen Telegraphenvereins einerseits und Russlands andererseits unter dem 30. Januar abgeschlossenen Vertrag über den telegraphischen Verkehr zwischen den genannten Ländern. — Die chemische Untersuchung des Mageninhaltes und der Eingeweide aus der Leiche des Baron v. Bruck wird im pathologisch-chemischen Laboratorium des allgemeinen Krankenhauses unter Leitung des Professor Haller vorgenommen. Nach geschehener Maceration der Theile wurde mit den gewonnenen Flüssigkeiten heute zuerst im Marsh'schen Apparate die Probe auf Arsenik vorgenommen. Die Untersuchungen werden jedoch wegen der bei chemischen Arbeiten unerlässlichen Genauigkeit und Sorgfalt nicht vor Dienstag beendigt sein können.

Peß, 27. April. F. M. Benedek hat seinen Amtsantritt durch eine Proclamation angezeigt, deren Inhalt im Wesentlichen folgender ist: „Ich werde als treuer alter Soldat sowie als Lan-



deskind des Kaisers wohlwollende Absichten gewissenhaft ausführen. Die Organisation des Landes bedarf zur gedeihlichen Entwicklung des Vertrauens; daher werde ich im Interesse des Landes jeder Beunruhigung der Gemüther durch Demonstrationen mit Entschiedenheit, reinem Gewissen und festem Willen entgegentreten. Ich rechne auf die Mitwirkung jedes Ehrentannes zum Nutzen und Gedeihen des theuren Vaterlandes und der großen kaiserlichen Gesamtmonarchie. Wöchentlich an 3 Tagen wird FZM. Besnebet während 2 Stunden ohne vorhergegangene Meldung Audienz erteilen.

### Italien.

**Mailand, 25. April.** Für den Deutschen gibt es hier derzeit wohl kein praktisches Anschauen als die zahlreichen, mannigfaltigen Truppen, ihre Ausrüstung, ihr Charakter. Zahlen anzugeben ist nicht die Sache des Italiens; französische Offiziere versichern, sie seien in der Stadt ihrer 12,000, die Piemontesen 6000. Die Zuaven sind fort; es scheint mir, daß die Linie ihre vielfältigen Bilder nicht gerne sieht. Seit einem Monat sind kaum tausend Franzosen hier abmarschirt. Sie nehmen noch die schönsten Kasernen ein, welche man ihnen so gleich vorigen Sommer einräumte. Einquartirt ist bei den Bürgern längst kein Mann mehr, da man dieß für Verweichlichung und für eine Gefährdung der Disziplin hält. So marschiren auch die nach Frankreich zurückkehrenden neben der Eisenbahn her bis in ihre französische Garnison mit Saak und Pack; dadurch erhält man sie feldtüchtig. Täglich sieht man sie auf Reismarschen. Aus jedem Tornister ragt eine Zeltstange, über jedem liegt ein Zelttuch; binnen wenigen Minuten haben so zwei Mann ihr Häuschen gebaut, sodann wird gegen Regen ein Abzugsgräbchen gemacht und das Bett ist ja gewachsen.

Die neapolitanische Gesandtschaft in Wien hat aus Neapel vom 26. April folgende telegraphische Nachrichten erhalten: Den Insurgenten, welche sich zurückzogen, wurde nachgelegt, und dieselben von den Truppen, welche sich bei Cerina vereinigten, eingeschlossen und gänzlich vernichtet. Der Rest der Auführer unterwarf sich. In Sicilien und dem Königreiche herrscht Ordnung und Ruhe. — Ueber Triest eingelaufene Nachrichten bestätigen den Tod des General Biglia, der bei einem Manöver von einer Kugel getroffen wurde; eine zweite Kugel traf den Kutscher.

### Frankreich.

**Paris.** Der Kaiser hat durch ein Institutsmitglied dem bekannten Mathematiker, Archäologen und Philosophen Vincent aufgetragen, alle in den alten Werken vorhandenen Stellen über die Kriegsmaschinen der alten Völker zu übersetzen. Nach Vergleichung dieser Angaben mit den bekannten Beschreibungen ließ nun der Kaiser eine Balliste anfertigen, durch welche eine Last von 4—5 Centnern auf ziemliche Entfernung geschleudert werden kann; doch hat er die Steine der Alten durch Pulversäcke ersetzt, die, eigens präparirt, erst beim Niederschlagen zur Explosion kommen. Man denke sich die Verheerung von 5 Centnern Pulver, die in eine Festung oder in ein verschanztes Lager geschleudert werden! Die ersten Versuche sind in Vincennes vor sich gegangen und sollen nach allem, was darüber verlautet, so ziemlich gelungen sein.

### Spanien.

**Madrid, 28. April.** Am 26. ist der Friedensvertrag unterzeichnet worden. Das 3. Corps, die baskische Division, bleibt in Tetuan, 6 Bataillone bleiben in Ceuta. Die Cholera hat aufgehört in Tetuan. Die Maroccaner müssen die Kriegentwädigung in der zweiten Hälfte des Jahres bezahlen.

### Elise Daling.

(Fortsetzung.)

Unterdessen schlug es von einem nahen Thurme elf Uhr und noch bevor es völlig ausge schlagen hatte, kam der Wagen angefahren, der die Leiche wegbringen sollte. Man hatte einen Leiterwagen abgedeckt und ein schwarzes Tuch darüber gebreitet, so daß das Ganze düster genug aus sah. Ludwig sah vom Fenster aus,

wie der Sarg aus dem Hause getragen und vorsichtig auf den Wagen gestellt wurde. Dies geschah so lautlos, daß es fast etwas Gespenstisches hatte.

Darauf kam der Wirth auf sein Zimmer, um ihn abzurufen, Ludwig war bereits im Begriff zu gehen; er bezahlte rasch seine kleine Rechnung, verabredete, daß er seinen Koffer am folgenden Tage wolle abholen lassen und verabschiedete sich von dem noch immer bedauernden und verwunderten Wirth durch einen kräftigen Händedruck.

Der Wagen setzte sich hierauf in Bewegung, über den Marktplatz und durch einige enge Gassen dem Thore zu; Ludwig ging langsam hinterher. Vereinzelte Personen, die ihnen begegneten, blieben erstaunt stehen, da jedoch die Stadt nicht groß war, so konnten sich die Meisten denken, wem der seltsame nächtliche Begräbnißzug galt.

Sie kamen vor die Stadt und kaum hatten sie das Thor passiert, als der Fuhrmann sich bequemer auf seinem Sitze zurecht rückte, eine kurze Pfeife hervorzog, diese stopfte, und mit Stahl und Stein Feuer schlug. Als die Pfeife brannte, drehte er sich um und schaute nach dem stumm hinterher gehenden Ludwig, dessen Beziehung zu dem Verstorbenen er vom Wirth erfahren hatte. Es schien ihm sehr angenehm, daß er bei seiner unheimlichen Fahrt einen Begleiter hatte und er hatte offenbar die Absicht, bei der nächsten Veranlassung ein zeitkürzendes Gespräch mit demselben anzuknüpfen.

Es war eine Herbstnacht, wie sie keine Rede beschreiben und kein Bild darstellen kann. Ein geheimnißvolles Insektenleben schwirrte in der Luft und zirpte im Grase, sonst verbarnte alles in feierlicher Stille. Die Luft war mild und der Mond schien mit bleichem Lichte auf die Gegenstände umher. Etwa fünfzig Schritte vom Thore entfernt kam der kleine Trauerzug an einem schönen Gebäude vorbei, das von einem herrlichen Garten umgeben war. Einige Fenster des Hauses waren hell erleuchtet und als Ludwig näher kam, konnte er eine weibliche Stimme vernehmen, die zum Clavier sang. Es war eine sanfte Stimme, eine von jenen, die nicht erschüttern oder begeistern, sondern rühren und leise bezaubern. Eben sang sie die Goethe'schen Verse:

Selig, wer sich von der Welt  
Ohne Haß verschließt,  
Winen Freund am Busen hält  
Und mit dem genießt  
Was von Menschen nicht gewußt,  
Oder nicht bedacht,  
Durch das Labyrinth der Brüst  
Wandelt in der Nacht. —

Ludwig hielt einen Augenblick an und lauschte mit verhaltenem Athem. Zu keiner Zeit würde dieser Gesang seine Wirkung auf ihn verfehlt haben, aber er hätte sonst wohl nicht so viel Gewalt über ihn geübt wie in diesem Moment, wo es ihm war, als kämen die Klänge dieser sanften Stimme aus einer andern Welt und als räge sich bei ihrem Tone ein dunkles Räthsel in seinem Wesen. Der Todte vor ihm, die stille wilde Herbstnacht und diese seelenvollen Töne, Alles wirkte zusammen und bestürmte sein Herz, daß es erfüllt war mit ungesamten Empfindungen. Anfänglich glaubte er, es sei die Trauer um den Verstorbenen, die ihn so machtvoll ergriffen; aber das konnte nicht sein, da er diesen ja nie gesehen und nur durch Andere gekannt hatte; zuletzt schaltete er sich selbst einen Narren und gab sich alle Mühe, seine Stimmung zu bemeistern. Der Fuhrmann, der die Leiche fuhr, hatte wohl bemerkt, daß Ludwig aufmerksam nach dem schönen Gebäude gesehen hatte; schnell ergriff er daher die willkommenene Gelegenheit, um ein Gespräch einzuleiten. Er deutete also mit seiner Peitsche rückwärts nach dem Hause und sagte:

„Das ist das neue Landhaus des reichen Bankiers, Herrn Daling, der die große Maschinenfabrik in der Stadt anlegen will. Der Mann hat uns schon viel Arbeit in die Stadt gebracht und brav ist er auch, das muß man ihm lassen.“

(Fortsetzung folgt.)